



Dienstag den 26. März 1799.

W i e n.

Nach Berichten aus St. Petersburg, sind Se. königl. Hoheit der Erzherzog Palatinus, am 19. Februar unter dem Infognito eines Grafen von Burgau, glücklich daselbst angekommen, und bei Hofe mit ausgezeichneten Ehren aufgenommen worden, worauf am folgenden Tage, das Verlobniß Sr. königl. Hoheit mit der ältesten Tochter des Kaisers, der Großfürstin Alexandra Pawelowna, bei Hofe vollzogen worden ist, und dann glänzende Feste erfolgten.

Das bisher in der Gegend von St. Wölten, dies und jenseits der Donau gelegene, russisch - kaiserl. Hilfskorps, unter dem Kommando des Generals Ko-

senberg, ist vor einigen Tagen aufgesbrochen, um zur Armee in Italien zu stoßen. Es zieht in 8 Kolonnen, wovon die erste, aus Kosaken, Grenadiern und Felsjägern bestehend, von ungefähr 8000 Mann, gestern um Mittagszeit, in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers, und zahlreicher aus der Stadt dahin gekommenen Zuschauer, in Parade durch Schönbrunn zog, und von dort auf die Straße von Italien einlenkte.

Gestern hat ein aus Corfu von dem kaiserlich - russischen General Duchaoff, an den hiesigen kaiserlich - russischen Botschafter, Grafen von Rasoumofsky, abgeschickter Courier die Nachricht überbracht, daß nachdem von den vereinigten russischen und türkischen Eskadern, die



die Batterien der sehr befestigten Insel Wido ganz zusammen geschossen waren, darauf die an das Land gesetzten Truppen die Insel, so wie auch Salvador, die stärkste der äusseren Festungen auf dem dortigen festen Lande, mit Sturm erobert hatten, der französische Kommandant die Uebergabe der ganzen Insel Corfu anzutragen sich genöthiget gesehen, und den 18. Februar (1. März) eine Kapitulation unterzeichnet hat, nach welcher die Insel mit aller Artillerie und Munition, von den vereinigten russisch- und türkischen Truppen besetzt, der französischen Garnison aber, mit der Bedingung, durch 18 Monate weder gegen Rußland, und die Pforte, noch gegen eine mit diesen Höfen alliirte Macht die Waffen zu tragen, die Transportirung nach Toulon zugestanden worden ist. Der Verlust der vereinigten russisch- und türkischen Truppen war unbedeutend, jener der Franzosen aber, bei der Stürmung der Festungen, sehr groß.

St. Petersburg vom 26. Februar.

Aus Jassy und Konstantinopel (sagt unsere heutige Hofzeitung) hat man die Nachricht erhalten, daß der bewußte Anführer der ottomannischen Pforte, Paswan Oglu, durch die von den russischen Truppen gegen Widdin gemachte Bewegung bestürzt, sich mit dem Capitain Pascha in Unterhandlungen eingelassen habe, und nachdem er sich ihm unterworfen, den Rang eines Capidschi Pascha auf das Versprechen, daß ihm auch die Würde eines Pascha von 3 Rosschweifen zu Theil werden soll, angenommen habe, und daß hierauf den

15. des verwichenen Jäners die bei ihm befindlich gewesene Mannschaft entlassen, die Thore von Widdin geöffnet und die Kommunikation zwischen der Stadt und den benachbarten Einwohnern hergestellt worden.

Konstantinopel vom 5. Februar.

Gestern traf hier ein Tartar als Courier aus Aera, der Residenz von Gezgar Achmed Pascha, ein, welcher jetzt der Generallissimus unsrer syrischen und andrer nach Aegypten bestimmten Truppen ist. Vom gedachten Pascha ist ein Schreiben eingegangen, folgenden Inhalts:

„Der — Buonaparte, den Gott ins Verderben stürzen wolle, hat einen Brief an mich gesandt, worin er anführt: er habe vernommen, ich sey mit grossen Rüstungen beschäftigt, und wobei er anfragt, ob diese Rüstungen gegen ihn bestimmt wären. In diesem Falle wolle er mich in meinen Ländern selbst auffuchen und so gegen mich verfahren, wie ichs verdiente. Ich habe ihm darauf nach Gebühr geantwortet, daß diese Rüstungen allerdings gegen die — Ungläubigen bestimmt wären, und daß er mich, ohne sich zu inkommodiren, in Cairo erwarten könne, wo ich in Kurzem eintreffen gedenke, und wo Gott zwischen ihm und dem Großherrschen scheiden werde, dessen Schwerdt der Allerhöchste scharfe und auf die Häupter seiner Feinde fallen lasse.“

Die Franzosen datiren jetzt, wie man meldet, ihre Schriften und Verordnungen in Aegypten: im ersten Jahre der ägyptischen Freiheit.

Die



Die Araber sollen in ihrem letzten Angriffe gegen Buonaparte nicht glücklich gewesen seyn.

Luzern vom 5. März.

Schon am 28. Februar brach ein französischer Artilleriepark von 100 Wagen und 1 Bataillon aus Zürich auf; die Stadt und Gegend hatte schnelligst 500 Pferde hiezu hergeben müssen. Massena ist nach dem Bodensee aufgebrochen. Der Marsch der Truppen scheint hauptsächlich gegen den Bodensee, das Vorarlbergische und gegen Erzbündten gerichtet.

In ganz Helvetien haben 348688 Bürger den Bürgereid abgelegt.

Unser große Rath hat Folgendes decretirt: „Dem Vollziehungsdirektorium ist die uneingeschränkte Vollmacht ertheilt, die Anzahl von Truppen für die Vertheidigung des Vaterlandes zu errichten, auszurüsten, zu ernähren, zu erhalten, und in Bewegung zu setzen, die es für nöthig finden wird. Das Direktorium ist eingeladen, den gesetzgebenden Räthen wenigstens alle Tage einen Bericht über die Lage der Dinge zu geben.“

Haag vom 9. März.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß die Feinde der Ordnung noch immer fortzuehen, die jungen Leute zu bewegen, sich zu den Insurgenten zu begeben. Diese letztern haben sich bei Hasselt, Lirlemont und Urschot sehr verstärkt. General Jourdan hat verschiedene Truppenkorps gegen sie abgeschickt. Es ziehen sich auch verschiedene Truppen nach dem ehemaligen Flandern, um die dort-

tigen Küsten gegen eine feindliche Landung zu decken.

Hanau, vom 9. März.

Durch Mannheim sollen noch 30000 Mann französ. Truppen passieren, für deren Durchgang gesorgt werden muß. 5000 Mann sollen dann zur Besatzung da bleiben. Die bisherige Garnison in Mannheim ist größtentheils bei den Einwohnern einquartiert. Täglich müssen 600 Mann ohne Ansehen der Person schanzen, worunter sich der 5ten Leute von Ansehen befunden haben sollen. Die Generalkasse ist versiegelt, und alles, was kurfürstlich ist, in Beschlag genommen worden. Dem zufolge ist denn auch der Hofkammer alle weitere Dienstverfügung sowohl in als außer der Stadt untersagt worden. Die Stadtkasse muß die Requisition bestreiten; allein in keiner Kasse befinden sich ansehnliche Summen. Das Trauergeläute für den verstorbenen Churfürsten ist am 5ten untersagt worden, und niemand darf ohne Paß aus- und eingehen. General Bernadotte logirte während seines Aufenthaltes zu Mannheim im Breitenheimschen Palais.

Oberrhein vom 5. März.

Folgendes Schreiben hat der Kommandant von Philippsburg an den kurmainzischen Direktorialminister, Freiherrn von Albini, nach Rastadt gesendet:

Hochzuverehrender Herr Minister!

„Welche bestrebende Zuschrift der französische Generaladjutant Goudin mir heute im Namen des Generals Bernas-

batte



Botte überbracht, und was ich ihm darauf zu erwidern für nöthig erachtet habe, solches geruhen Ew. Excellenz aus den hier beigegebenen Abschriften zu entnehmen. Ich muß mir die Freiheit nehmen, Ew. Excellenz angelegentlichst gehorsamst zu ersuchen, diesen Vorgang mit den übrigen fürtrefflichen Herren Gesandten und des kaiserl. Herrn Plenipotenziarii Excellenz in hochgeneigte Erwägung zu ziehen, und, wenn es möglich wäre, mir gefällige Winkte zu geben zu lassen, was von den in Nassau sich ergebenden Vorgängen zu meiner Maafnehmung dienen kann. Ich versichere dagegen meine ganz vollkommene Dankverbundenheit, so wie jene unwandelbare Verehrung, in welcher ich zu bestehen die Ehre habe,

Ew. Excellenz gehorsamster Diener,  
Rheingraf v. Salm, Feldmarschalllieut.  
Philippsburg den 2. März 1799.

Mannheim vom 2. März

Unsre Stadt ist von den Franzosen besetzt worden. Folgendes ist das Nähere:

Schon im verflossenen Monat Dezember fieng man auf kurfürstliche und Reichsarmee Befehle an, alles hier befindliche Geschütz und Munizion abzuführen; nach und nach zog auch die Reichsbesatzung ab, und es rückte ein pfälzbaierisches Reservebataillon ein; ein Theil der Festungswerke wurde hierauf gesprengt. In diesem Zustande befand sich die hiesige Stadt, als man gestern Abends von französischer Seite die Rheinpassage sperrte, darauf in den jenseits zurückbehaltenen Schiffen Truppen auf das rechte

Ufer übersezte, und endlich gegen Morgen die Stadt aufforderte. Eine Folge hievon war folgende, um 5 Uhr des Morgens zwischen dem französischen Brigadegeneral Rey und dem pfälzbaierischen Ingenieurlieutenant Mann geschlossene Kapitulation:

1. Das Rheinnecker- und Heidelberger Thor werden um 9 Uhr präzise den Truppen der französischen Republik übergeben. Antwort des Kommandanten von Mannheim: bewilligt.

2. Die Besatzung wird auf dem Paradeplatz in Gegenwart eines Detaschements von 8 Dragonern die Waffen niederlegen. Antwort. Die Truppen von der Garnison werden in einer Kasernenkammer ihre Waffen niederlegen, und der Schlüssel wird der französischen Wache überliefert werden.

3. Da die Mannschaft, woraus die Besatzung besteht, zum Theil aus Invaliden und Rekruten zusammengesetzt ist, so wird sie bis zu anderweitiger Verfügung des Generals Bernadotte in Mannheim bleiben. Antwort. Zugestanden.

4. Die Offiziers, Unteroffiziers und Soldaten werden in jedem Fall sich dahin begeben, wohin sie es für gut finden, die Offiziers mit ihren Waffen und Gepäcke, und ihre Untergebenen mit ihren Kleidungsstücken. Antw. Man hofft, daß der Oberbefehlshaber im Falle, wo die pfälzischen Truppen sich genöthigt sehen, Mannheim zu verlassen, um sich anderswohin zu begeben, erlauben wird, daß sie mit Waffen und Gepäcke ausgehen.



Art. 5. betrifft die Kavalleriepferde.

6. Der Herr Gouverneur wird dem obersten Ingenieursoffizier befehlen, dem Bürger Andre, Ingenieurkapitain in Diensten der französischen Republik, alle auf den Platz sich beziehenden Pläne, Karten, Schriften etc. zuzustellen. Antw. Es ist dergleichen nichts vorhanden.

7. Der Gouverneur wird dem Bürger Andre ein umständliches Verzeichniß aller vorhandenen Kriegs- und Mundvorräthe, so wie aller Waffen, die sich in dem Zeughaufe vorfinden könnten, gleichfalls zustellen. Antw. Es ist dergleichen nichts vorhanden.

(Unterzeichnet) Rey, Brigadegeneral.  
Mann.

Überdem hat Bürger General Rey erklärt, daß die französische Regierung keine feindliche Absicht in Rücksicht der Stadt und der Einwohner Mannheims, so wie der Länder auf dem rechten Rheinufer, und seiner zum Kurfürstenthume gehörigen Bewohner habe, daß keine Requisition, keine Kontribution und überhaupt keine Auflage ausgeschrieben, auch keine erzwungene Anleihe erhoben werden soll, daß das Ministerium und die konstituirten Gewalten ihre Verrichtungen nach wie vor fortsetzen, daß Gottesdienst, Eigenthum, so wie alle Rechte der Einwohner und ihre Personen unverletzt bleiben, daß die Garnison in die Kasernen einquartiert, und daß für ihre Verpflegung, vermittelst der franz. Kriegsmagazine, gesorgt werden soll. —

Die Bestätigung dieser Erklärung erwartet man nun vom Divisionsgeneral Bernadotte, wiewegen verschiedene Miß-

glieder der hiesigen Landesregierung so gleich heute Morgens nach Germersheim, wo genannter General dormalen sein Hauptquartier hat, sich begeben haben.

Obiger Kapitulation gemäß sind gegen 9 Uhr ungefähr 300 Mann franz. Truppen, Infanterie und Kavallerie, eingerückt, und haben die Thore besetzt. Das Rheinthor war schon früher besetzt worden.

Seit heute früh hört man öfters aus einiger Entfernung kanoniren, welches wohl nur von Philippsburg herkommen kann, weche Festung die Franzosen schon blockirt oder eingeschlossen haben.

Offenburg vom 3. März.

General Jordan hat von hier sein Hauptquartier nach der württembergischen Stadt Hornberg verlegt, wo ein Paß durch den Schwarzwald führt. General Vandamme hat sein Hauptquartier zu Willingen, wo der General St. Cyr mit seinem Korps zu ihm stoßen wird. Bis jetzt lassen die Franzosen die Posten frei passieren.

Rastadt vom 7. März.

Die Franzosen haben in einigen Orten der bischöflichen strassburgischen Lande Kontributionen angelegt.

In einigen Gegenden am Oberrhein herrscht ein verhaltener Mißmuth gegen die Franzosen, welcher leicht in Thätlichkeiten ausbrechen könnte.

Frankfurt, vom 9. März.

Der General Bernadotte war mit Rapinat einige Tage in Maynz. Er ließ dort die große Rheinbrücke so gleich wieder in Stand setzen. Eine Stunde diesseits des Rheins bei Homberg



Heim ist ein französisches Lager abgesteckt worden. Die Truppen ziehen noch immer nach dem Oberrhein. In Maynz sind nur 300 Mann, und in Sießen, in Weglar und in der ganzen Gegend ganz kleine Depots geblieben.

Die Kapitulation von Mannheim ist von dem General Bernadotte nicht ratifizirt worden. Man fürchtet eine Veränderung in den Obrikeiten und die Besignahme der herrschaftlichen Rassen.

Die Franzosen haben in und bei Heidelberg schon eine Million Kontribution gefordert. Man spricht davon, daß zu Mannheim eine Municipalität errichtet werden soll. Mehrere Diskussionen sind jetzt außer Aktivität. Es sind von den Franzosen zu Mannheim viele Requisitionen an Tuch, Leder &c. ausgeschrieben. An den Festungswerken muß bei Exekutionsstrafe gearbeitet werden.

Italien, vom 24. Februar.

Auf Malta ist von den Franzosen eine Verschwörung entdeckt worden, die von den Einwohnern der dazigen Hauptstadt unter der Leitung eines ehemals in fremden Diensten befindlichen Offiziers mit den Landleuten entworfen war, um die Insel den Allirten zu überliefern. 200 Landleute hatten sich durch unterirdische Wege in die Hauptstadt, die bisher bombardirt worden, begeben, und sich in einem Magazin verborgen, um den Landleuten den Weg in die Stadt zu öffnen und ihnen Waffen zu verschaffen. 40 derselben wurden von den Franzosen ergriffen

und erschossen; die übrigen entkamen. Gegen zwei Dritttheile der Einwohner sind darauf aus der Hauptstadt vertrieben worden. Die Franzosen hätten übrigens Lebensmittel auf längere Zeit erhalten.

Genua, vom 15. Februar.

Nach den neuesten Nachrichten, die wir hier aus Alexandrien erhalten haben, beschäftigte sich Buonaparte unermüdet mit der Organisation Aegyptens, und seine Armee war 32000 Mann stark. Außerdem hatte er noch eine andere Armee von 50000 Mann organisiert, die aus Kopten, Drusen &c. bestand und die ihm sehr ergeben waren. Er erwartete bloß das Fallen des Nils, um seine Expeditionen fortzusetzen.

Neapel, vom 10. Februar.

Als hier die Hausdurchsuchungen geschahen, um die noch verborgenen Waffen zu entdecken, war das gesammte französ. Militär unter den Waffen, und jede Kolonne mit 2 Kanonen und 7 Pechfackeln versehen — Auf dem hiesigen königl. Plage ist der Freiheitsbaum gepflanzt, und die Stadt 4 Nächte hinter einander illuminirt worden. Die Nachrichten von dem Aufstande in Sizilien haben sich nicht bestätigt; es werden hier große Zurüstungen gemacht, um diese Insel anzugreifen. Die Franzosen haben die von Pignatelli versprochenen 10 Millionen schon erhalten; unsere Regierung weigerte sich aber, andre 4 Millionen, die Championnet verlangte, zu bezahlen.

Die



Die hiesigen Advokaten, deren Namen Legion ist, müssen jetzt ihre spanische Tracht und ihre Degen ablegen. Unter den Mitgliedern unserer provisorischen Regierung befinden sich mehrere Advokaten und Patrioten, die wegen ihrer Meinungen vormals im Gefängnisse gefesselt. Mehrere Pazzaronis, die man noch bewaffnet fand, sind erschossen worden.

Paris vom 3. März.

Aus Neapel wird unterm 7. Februar gemeldet, daß General Championet durch eine neue Proklamazion abermals die Entwaffnung aller Einwohner anbefohlen hat. Derjenige, der eine verborgene Pinte entdecken wird, soll 24 Franken Belohnung haben. Es sollen deshalb auch Haussuchungen angestellt, und alle diejenigen, bei denen man Waffen findet, sollen arretirt werden.

In der neapolitanischen Provinz Abruzzo ist die Ruhe noch eben so wenig als in Apulien hergestellt, und die Patrioten sind daselbst nicht sicher.

Das Haus Barry in Marseille hat für Rechnung des Gouvernements 5 Schiffe nach Malta geschickt, die fast alle daselbst glücklich angekommen sind. Es ist darunter ein Schiff mit 4000 paar Schuhen, mit Käse, Brennholz und Pöckelfleisch; ein anderes mit Getraide, Bohnen und Mehl; ein drittes mit Wein, Weinessig, Del, Branntwein &c. Eins von diesen Schiffen ist von den Engländern genommen. Auch aus andern französischen Häfen gehen Schiffe mit Proviant nach Malta ab.

Im Namen der Kommission, welche Mittel ausfinden soll, um die Einnahme der Ausgabe des Jahres 7 gleich zu machen, stattete Berard vom Calvados vorgestern im Rathe der 500 einen Bericht. „Frankreichs Hilfsquellen, sagte er, sind so reichhaltig, daß ein zweijähriger unglücklicher Krieg sie nicht verstopfen kann. Wären wir im Anfange des Jahres, so würde auch die Kommission keine neue Auflagen vorschlagen; sie würde in den Ersparnissen, deren die verschiedenen öffentlichen Dienste fähig sind, hinlängliche Ressourcen gefunden haben. Aber die Hälfte des Jahres ist vorüber, und dieser Umstand setzt sie in die traurige Nothwendigkeit, neue Zweige der Einnahme aufzusuchen. Die Kommission schlägt auch 2 Mittel vor, das erste ist dies: daß man für den außerordentlichen Dienst des Jahres 7 die Summen anweise, die von dem Genuße der Eigenthümer kommen, welche ungetheilte Güter gemeinschaftlich mit der Republik besitzen. Diese Hilfsquelle hat den Vorzug, daß man sie auf der Stelle realisiren kann, weil die den Eigenthümern zugestandene Frist um das, was sie von diesen Gütern eingenommen haben, der Republik zu ersetzen, vorüber ist. Sie wird dem Nationalzuschlag 10 Millionen einbringen. Das zweite besteht in Vermehrung der Taxe auf Thüren und Fenster. Die Taxe der Kutschenthore oder Wagenremise soll von 1 — 10 Franken steigen. Die Scheuenthore sind ausgenommen. Die andere Taxe soll bloß verdoppelt werden.“ Beide Vorschläge wurden angenommen.

Zu.



## Intelligenzblatt zu No 25.

## Avertiffement.

## Bekanntmachung.

In Folge eines dem k. Jozeſower Kreisamte von der hochlöblichen k. k. bevollmächtigten weſigaliſiſchen Landes-einrichtungshofkommiſſion, unterm 26. Oktober, empf. 11. Dezember 1798, bekannt gemachten höchſten Hofkanzlei-dekrete vom 27. September 1798 iſt für die in dieſem Kreiſe liegende k. Stadt Unterkaſimir die Regulirung eines Magiſtrats der geringſten Klaſſe genehmiget worden.

Es wird daher hiemit allgemein bekannt gemacht, daß Jene, welche die Stelle eines geprüften Rathmannes und zugleich Syndikus allda, die mit einem jährlichen Gehalt von 300 fl. rhn. verbunden iſt, zu erhalten wüſchen, ihre mit den nöthigen Beſelfen, nämlich mit einem Wahlfähigkeitsdekrete irgend eines erbländiſchen Appellationsgerichts, und einer politiſchen Landesſtelle, und einem glaubwürdigen Zeugniß über ihre Sittlichkeit, belegten Geſuche binnen 6 Wochen von gegenwärtiger Kundmachung, das iſt bis zum 2. April 1. J. an dieſes k. k. Kreisamt einzulenden haben.

Jozeſow den 12. Februar 1799.

Kaver de Rühnberg Nuntſchner,  
Kreisauptmann.

## M a c h r i c h t.

Da das Advokazial- und Scabinalgericht der an die Hauptſtadt Krakau in Weſigalicien anhängenden Stadt Caſimir

mit dem Magiſtrate am 14. Jänner d. J. dergestalt vereinbaret wurde, daß von der Zeit an, alle ſowohl politiſche als Judizialgegenſtände, die vorher allein dem Advokazial- und Scabinalgerichte zugewieſen waren, vor dem Magiſtrate der Stadt Caſimir verhandelt, und ſich deſhalb an dieſen Magiſtrat unter ſeiner Zuſchrift verwenden werden ſoll.

So wird hievon dem Publikum zu ſeinem Nachverhalte Nachricht gegeben.

Krakau am 1. Februar 1799.

Von dem k. k. weſigaliſiſchen  
Appellationsgerichte.  
Chraſtanſki.

## K u n d m a c h u n g.

Da die auf den 15. März g. J. abgehaltene Vizitation der Herrſchaft Oſiek Propinazion; dann die Mahlmühlen in Wienſowica, Czaitow, und Fufowa auf nämlicher Herrſchaft aus Mangel der Pachtluſtigen — nicht an Mann gebracht wurde.

So wird eine zweite Vizitation auf den 3. Juni g. J. in der Amtskanzlei der Kammeralherrſchaft Zlota abgehalten werden.

Wozu die Pachtluſtigen am beſtimmten Tage zu erſcheinen, ſürgeſaden werden.

Zlota den 16. März 1799.

Johann Nawratil, Verwalt.

## K u n d m a c h u n g.

Am 3. Juni laufenden Jahres wird in der k. k. Kammeralverwaltungsamtſkanzlei zu Zlota, die vorjährige Sommer- und die anzuhoſſende Winterwolle, welche zuſammen beiläufig 16. Zentner be-

trae 1



wagen dürfte, licitando verkauft werden; Käufer werden daher auf obbestimmten Tag früh um 9 Uhr alldort zu erscheinen fürgeladen.

Plota den 1. März 1796.

Johann Nawratil, Verwalter.

Von Seiten der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien wird dem abwesenden Johann Danilecki, der bei dem k. k. Mlanerregimente Dienste angenommen, von der nach dem am 10. Dezember 1798 erfolgten Tode seines Vaters Thomas Danilecki vorgenommenen Sperr und Inventur Nachricht gegeben, mit dem Bedeuten: daß er seine Erklärung, ob er die väterliche Erbschaft übernehmen, oder darauf Verzicht thun wolle, binnen der im II. Theile des Gesetzbuches vorgeschriebenen Zeitfrist, einreiche, oder aber dem auf seine Kosten dazu ernannten Kurator Hrn. Advokaten Solowka hierinsfalls die nöthige Nachricht ehestens ertheile.

Krakau den 16. Hornung 1799.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien.

Joseph von Mikorowicz.  
Jof. Ritter v. Cronensels.  
Johann Morak.

Mischer.

Von Seiten der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien wird allen, denen daran gelegen, vorzüglich aber den Gläubigern des Joseph Boeki, welche auf den Gütern Bialobrzegi voranmerkt sind, hiermit bekannt gemacht: daß dieselben des gedachten Hrn. Joseph Boeki eigenhümlichen in Radomer Kreise gelege-

nen Güter Bialobrzegi auf Ansuchen des Gläubigers Anton Starezynski in einer Summe von 2500 Duk. an den Meistbietenden werden verkauft werden.

Der Termin zur Feilbietung dieser Güter wird auf den 27. Mai l. J. festgesetzt mit dem Zusaze: daß, wosfern dieselben Güter bei dieser Feilbietung nicht um den Schätzungswertb oder darüber an den Mann gebracht werden würden, in Gemäßheit des 432. §. der allgemeinen Gerichtsordnung, eine zweite, und Falls sich auch bei dieser kein Käufer um den Schätzungspreis fände, eine dritte Feilbietung ausgeschrieben werden wird, und bei derselben die Güter Bialobrzegi auch unter dem Schätzungspreise werden veräußert werden.

Die Kauflustigen haben demnach am gesagten Tage um 9 Uhr des Morgens allhier im Gerichtshofe zu erscheinen, und es wird ihnen freigestellt die Schätzung dieser Güter und die Bedingungen der Feilbietung in der hiesigen Landrechtsregistratur einzusehen.

Krakau den 21. Hornung 1799.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien.

Joseph von Mikorowicz.  
Dlechowski.  
Johann Morak.

Von Seiten der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien wird der Frau Antonine geborne Elaska und dem Hrn. Thadäus Olizarischen Eheleuten mittels gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß der Herr Andreas Rybski bei diesen k. k. Landrechten um die Aufhebung der Verbindlichkeit auf die Summe 15075 fl. pol. 17 gr. keinen Anspruch machen zu dürfen, wie auch um den Ersatz der Rechtsunkosten wider sie eine Klage ein-

ge-



gereicht, und um Gerichtshilfe, inso-  
weit es die Gerechtigkeit fordert, an-  
gesucht habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten der  
Aufenthaltort der Beklagten unbekannt  
ist, und dieselben wohl gar außer den  
k. k. Erblanden sich befinden dürften,  
so wird ihnen Oligarischen Eheleuten  
der hierortige Advokat Herr Zarzecki  
auf ihre Gefahr und Kosten zum Kurator  
ernannt, mit welchem auch der Prozeß,  
laut der allgemeinen Gerichtsordnung,  
erörtert und entschieden werden wird.

Sie werden demnach zu dem Ende hie-  
mit gewarnt: daß sie noch zur rech-  
ten Zeit, das ist, innerhalb 90 Tagen  
selbst erscheinen, oder aber, wenn sie  
einige Rechtsbehelfe vorhanden haben,  
dieselben dem ernannten Kurator bei  
Zeiten übergeben, oder endlich einen  
anderen Vertreter bestellen, solchen  
diesen k. k. Landrechten namhaft ma-  
chen, und vorschriftsmässig sich jener  
Rechtsmittel bedienen, die sie zur Ver-  
theidigung ihrer Sache die schicklichsten  
erachten, widrigenfalls hätten sie laut  
Vorschrift der k. k. Gesetze, alle miß-  
lichenögerungsfolgen, ihrer eigenen  
Schuld zuzuschreiben.

Krakau den 25. Hornung 1799.

Aus dem Rathschlusse der k. k.  
Landrechte in Westgalizien.

Joseph von Mikorowicz. Olechowski.

Johann Morak.

Von Seiten der k. k. Krakauer Land-  
rechte in Westgalizien wird den Gläubi-  
gen des Hrn. Nikolaus Piaskowski als  
dem Herrn Johann Drohojowski der  
Frau Barbare Boguslawska gebornen  
Erosnowska, den Maximilian Piaskow-  
skischen und Michael Piaskowskischen  
Erben, den Eheleuten Kontessy, dem

Friedrich Polsch, den Joseph Pangow-  
skischen Erben und dem Maciej Ba-  
krzewski, welche Kraft des vom Lubliner  
Tribunal im Jahre 1791 bekräftigten  
Potivitätsbetrags auf den Gütern Przu-  
lent, Babin, Okrenznica, Jaworniki  
und Barneza vorgemerkt und sicher ge-  
stellt sind, mittels gegenwärtigen Edikts  
bekannt gemacht: daß die Warschauer  
Zentralcommission in der Voraussetzung,  
die Theilung der Güter Przulent, Ba-  
bin, Okrenznica sey zwar in einer Su-  
me 68850 fl. pohl., dann der Güter  
Jaworniki und Barneza in einer Sum-  
me von 73032 fl. pohl. 17 gr. zum Be-  
ssen der Gläubiger des Jakob Nasalo-  
wicz entschieden, aber nicht zu Stande  
gebracht worden. Die hiesigen k. k.  
Landrechte angesucht habe: womit die  
Theilung der gesagten Güter dem Kam-  
merer aufgetragen, dann die den Jakob  
Nasalowiczischen Gläubigern (unter wel-  
chen sich auch die Masse des Friedrich  
Kabritt mit einer Summe von 3666 Duk.  
samt vom 1. Oktober 1787 pr. 7/100  
zu rechnenden Zinsen einfindet) zuge-  
fallenen Theile verkauft werden; den-  
noch solle es den übrigen Gläubigern,  
welche auf diesen Gütern vorgemerkt  
sind, frei gelassen werden, die Forderung  
der Fried Kabrittischen Masse abzutragen.

In Folge dieses Ansuchs wurde von  
diesen k. k. Landrechten hierwegen den  
Piaskowskischen Gläubigern unterm 22.  
September ein Termin auf den 15. De-  
zember 1798 festgesetzt, als wo sie sich  
hierüber zu erklären hatten; da aber  
einige Gläubiger bei diesen k. k. Land-  
rechten um die Erstreckung der Tagsa-  
zung eingekommen, andere aber sich gar  
nicht gemeldet haben: so wird den ge-  
sagten Herren Gläubigern ein neuer Ter-  
min auf den 27. April d. J. festgesetzt,  
mit dem Bedenten: daß sie am gesagten  
Tage um 9 Uhr des Morgens bei die-  
sen k. k. Landrechten um desto sicherer  
zu erscheinen, und nach gemeinschaftlich



erwogenen Ansprüchen der Kobritischen Masse, sich zu erklären haben: ob sie in die angesuchte Theilung der Güter Przylent nun zum Besten der Jakob Dlasalowitzischen Gläubiger ihre Einwilligung geben, oder aber der Friedrich Kobritischen Masse eine Summe von 3666 Duk. sammt vom 1. Oktober 1787 pr. 7/100 zu rechnenden Interessen gegen eine Abtretung ansbezahlen wollen; da hingegen nach Verlauf dieses Termins, der Richter nach Umständen hierin falls die nöthige Einleitung von Amts wegen treffen würde.

Krakau den 18. Formung 1799.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien.

Joseph von Mikorowicz.  
Jof. Ritt. v. Cronenfeld.  
Johann Morak.

Alscher.

Per Judicium Magistratus & Districtus Localis Cæs. Regiæ liberæque Civitatis Montanæ Wieliczka, omnibus quorum interest, aut quomodocunque interesse poterit, præsentium Valvalium Litterarum medio notum redditur, super universa Adami Georgii binominis Wretowski Civis & Vini quæstoris Wielicensis Substantia Concursum Creditorum sub hodierno excitari: hunc igitur in finem omnes ii, qui adversus dictum Cridarium concessis sancita lege mediis jus agendi evincibile se habere crediderint, convocantur, ut usque diem 30. Aprilis an. curr. 1799 contra Juris

utriusque Doctorem & universalem Advocatum Mgfcum Liebich qua constitutum litium Curatorem inactionando liquident, unaque pro Obligatione sua doceant, in quam Classe collocandi veniant, vel vero eodem in præfixo superius termino dicta die designato, coram delegata gremiali Commissione liquidatoria eatenus personaliter aut per legitime institutos Mandatarios suos comparere noverint, quapropter per expressum additur, quod juxta Analogiam §phorum 28. & 29. Cod. Cri. omnes ii Creditores, qui se in memorato termino, aut intra ejusdem intervallum præscripta superius modalitate non insinuerint, seque intuitu deducendæ liquidatis prætensionum suarum apud obæratum habitatum, ad hocce Massam cridalem pertractans Judicium convertere prætermisserint, etiamsi ipsis jus compensationis competere, vel proprium Bonum ex Massa repetendum haberent, vel demum prætensio eorundem super Bono obæratæ Massæ immobili speciali hypotheca provisa consequenter tabulariter prænotata foret, pro præclusio & jure suo cadentibus habebuntur, vice versa quinimo si Massæ aliquid deberent, illaque adversus ipsos solita Actione jus prosecuta fuerit, non obstante compensationis, proprietas vel Hypothecæ jure quod Creditoribus juste secus competere, Debitum Massæ solvere tenebuntur, his itaque confor-



damno per incuriam ne fors emer-  
gendo possibili caveto, hac enim  
distant sancitæ pro Cæs. Reg. hæ-  
reditariis terris Leges.

Josephus de Nikoledon,  
Syndicus.

Jacobus Roczynski,  
Assessor.

Ex Consilio Magistratus &  
localis Judicii Districtus  
Cæs. Reg. liberæ Monta-  
næque Civitatis Wieliczka  
die 15. Januarii 1799.

Jacobus Kafischy,  
Actuarius.

Bei Joseph Georg Trasler, Buch-  
drucker, Kunst- und Buchhänd-  
ler in Brünn, Troppau und  
Krakau, wird in wenigen Wo-  
chen im Drucke erscheinen, und  
zu haben seyn:

## Aristomenes und Gorgus

oder

### Rache und Menschlichkeit.

Mit einem schönen Kupfer, Vignette und  
einer kleinen Landkarte von Grie-  
chenland, in 8vo, um 30 fr.

Um mit dem Verfasser — dem allge-  
mein beliebten Lafontaine — zu spre-  
chen, so liefert die Geschichte nicht leicht  
ein auffallenderes und vollendetes Ge-  
mählde von dem unübersehbaren Elende,  
zu welchem die Erbitterung und unbe-

jähmte Leidenschaften Menschen treiben  
können, als in dem Kriege zwischen  
Sparta und Messenien; welcher in die-  
sem Buche mit Meisterzügen geschildert  
wird.

Ich schmeichle mir, daß dieser mein  
neuer Versuch, mich der, meinen bis-  
herigen Bemühungen geschenkten, ge-  
neigten Wohlgewogenheit eines vereh-  
rungswürdigen Publicums immer würdi-  
ger zu machen, keine unangenehme Er-  
scheinung seyn wird. Wenn ich in die-  
ser meiner Erwartung nicht getäuscht  
werde, so wird es mir ein süßes Ver-  
gnügen seyn, von Zeit zu Zeit die in-  
teressantesten, und neuesten, besten Werke  
in gleichen Formaten zu liefern. Besel-  
lungen können in allen soliden Buch-  
handlungen gemacht werden — beson-  
ders aber

in Viesitz, bei Hrn. Franz Göblich.

— Brünn — — Joseph Georg  
Trasler.

— Graß, — — Franz Ferstl und  
Hrn. C. H. Trötcher.

— Innsbruck — — M. A. Wagner.

— Klagenfurt — — Kugel, Inhaber  
der Kleinmayerischen  
Buchhandlung.

— Krakau — — Joseph Georg  
Trasler.

— Laibach — — Korn

— Lemberg — — E. G. Pfaff.

— Linz — — Fr. X. Münzer.

— München — — Joseph Lindauer.

— Olmütz — — Joseph Langer.

— Pest — — J. M. Weingand.

— Prag — — Andreas Gerle.

— Presburg — — E. G. Weissenthal.

— Salzburg in der Mayerischen Buch-  
handlung.

— Troppau bei Hrn. Joseph Georg  
Trasler.

— Wien bei Hrn. Franz Grund, und  
J. G. Hof v. Mölle.

— und verlegt bei Joseph Georg Trasler, k. k. Subernial - Buchdrucker.